Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betr.

Nr. 23 410. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft bei einer freiwilligen Feuerwehr folgenden Feuerwehrmännern im Amtsbezirk Emmendingen verliehen wurde:

Karl Lang, Bäckermeister in Emmendingen, Josef Nadler, Landwirth in Endingen, Adolf Kaiser, Wagner und Gemeinderath in Kenzingen, Karl Ruf, Taglöhner von da und Otto Weis, Malermeister von da.

Emmendingen, den 10. September 1897.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Die Haltung der Zuchteber betr.

22 824. Die Gemeindebehörden erhalten in den nächsten Tagen das Protokoll über die diesjährige Eberschau zur Kenntnißnahme und mit dem Auftrag das Ergebniß der Schau dem Eberhalter zu eröffnen und dafür Sorge zu tragen, daß die vorgefundenen Mängel beseitigt, und etwaige untaugliche Eber durch jüngere taugliche ersetzt werden. Für die Anschaffung guter Zuchteber empfehlen wir den Gemeinden, die Vermittlung des Kreisausschusses Freiburg, Sonderausschusses für Förderung der Viehzucht, in Anspruch zu nehmen.

Emmendingen, den 4. September 1897.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Schulkreis Lahr.

Die amtlichen Konferenzen für 1897 betr.

Nr. 2430. Die diesjährigen amtlichen Konferenzen finden statt wie folgt:

1. Für den Amtsbezirk Freiburg: Donnerstag, den 16. September, Nachmittags 3 Uhr. in Schulhause zu Kirchzarten;
2. für den Amtsbezirk Staufen: Donnerstag, den 23. September, Nachm. 3 Uhr im Schulhause zu Staufen;
3. für den Amtsbezirk Waldkirch: Dienstag, den 26. Oktober, Nachm. 2 Uhr, im Schulhause zu Elzach;
4. für den Amtsbezirk Breisach: Samstag, den 30. Oktober, Nachm. 1 Uhr im Schulhause zu Rothweil.

Tagesordnung: 1. Der Aufsatz in der Volks- und Fortbildungsschule; 2 Besprechung und amtliche Mittheilungen.

Hiezu sind die Lehrer der zugehörigen Schulorte der einzelnen Amtsbezirke amtlich berufen, die übrigen, sowie die Ortsschulbehörden sind zur Theilnahme freundlich eingeladen. — Zugleich findet auf den einzelnen Konferenzen die Erledigung der II. Semestralaufgabe der Unterlehrer des jeweiligen Amtsbezirks statt.

Sämmtliche Ortsschulbehörden werden mit der Eröffnung dieser Bekanntmachung an die Lehrer hiemit beauftragt.

Freiburg, den 10. September 1897.

Großh. Kreisschulvisitatur.

Dr. Ziegler.

Kostenfrei!

Eine neue Wandkarte von Europa.

Die aus Anlaß des **50jährigen Jubiläums** den Abonnenten des „Berliner Tageblattes" gestiftete große Wandkarte von Europa hat allgemein eine so lebhafte Anerkennung gefunden, daß auch aus Kreisen von Nichtabonnenten vielfach der Wunsch geäußert wurde, ebenfalls in den Besitz einer solchen werthvollen Gabe zu gelangen.

Infolgedessen haben wir uns entschlossen, allen **neuhinzutretenden Abonnenten** gegen Einsendung der Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1897 und des 1. Quartals 1898 die **neue Wandkarte von Europa** (in der Größe von 130 cm Breite und 110 cm Höhe mit 2 Holzstäben fertig zum Aufhängen montirt) **vollkommen kostenfrei zu liefern.**

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß sowohl die hochinteressanten Reiseberichte des bekannten Forschungsreisenden **Eugen Wolff: Aus dem Innern Chinas und Japans** wie die ausgezeichneten Schilderungen des allgemein geschätzten Schriftstellers Bernhard Schwarz: **Quer durch Sibirien** auch in den nächsten Quartalen fortgesetzt werden.

Im **Roman-Feuilleton** erscheint demnächst außer einem sehr interessanten Roman **„Rache"** von Wilhelm Wolters ein neuer Roman des berühmten französischen Akademikers **Paul Bourget: „Die blaue Herzogin"** (trois âmes d'artistes) der besonders auf das weibliche Lesepublikum einen nachhaltigen Eindruck machen wird.

Die übrigen Leistungen des „Berliner Tageblattes" auf dem Gebiete der **Politik, des Handels** und des anregenden und unterhaltenden **Feuilletons** dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. 5 werthvolle Beilagen — an erster Stelle **das bunt illustrirte Wochblatt „Ulk"** die Montags erscheinende Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist", das illustrirte Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle" die „Technische Rundschau", die „Mittheilungen über Landwirthschaft Gartenbau und Hauswirthschaft" ergänzen der reichen Inhalt des „Berliner Tageblatts", welches sich als eine der ersten großen deutschen Zeitungen **der weitesten Verbreitung im In- und Auslande** erfreut. Abonnementspreis: 5 Mark 25 Pfg. vierteljährlich. Probenummern werden auf Wunsch versandt.

Der Verlag des „Berliner Tageblatt".

Nr. 9277. Die Wittwe des am 20. Juni 1897 zu Riegel verstorbenen Zieglers und Landwirths Sebastian Wagner, Rosa geb. Nann in Riegel, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Dem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen drei Wochen begründete Einsprache dagegen erhoben wird.

Kenzingen, 28. August 1897.

Großh. Amtsgericht.

gez. Dr. Pfafferott.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber

Boos.

Sängerrunde Hochberg.

Heute, Mittwoch, Abend

Probe

im Ramsperger. 2674

Beleidigungszurücknahme.

Ich nehme die gegen Christian Grafmüller Ehefrau in Reichenbach geäußerte Beleidigung reuevoll als unwahr zurück.

Freiamt (Schillingerberg), 13. Sept.

2668 **Katharine Elis. Schillinger.**

Zur Ertheilung

französischen Unterrichts

sowie als

Damenschneiderinnen

empfehlen sich bestens

Geschw. Krüttiger.

Anmeldungen im „Rebstock" erbeten.

Selbe suchen auch ein größeres **möblirtes Zimmer** zu miethen.

Eine ältere, sehr gut eingeführte, unter staatlicher Aufsicht stehende, **deutsche Lebens- u. Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht an allen Plätzen** gegen hohe Provision **tüchtige und zuverlässige**

Vertreter.

Konkurrenzvertretern wird strenge Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter F. 2697 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

Gebrannter

Caffee

(Melange).

per Pfund 90 Pfg., kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 2649

Andreas Wulfers,

Bremen.

Liebling der Damen ist die **Lana-Seife**

von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden,** dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten u. macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der **Apotheke.**

Eine feine Pferdedecke

wurde zwischen Köndringen — Emmendingen — Wasser — Denzlingen **verloren.**

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Bl. 2669

Sofort oder auf **1. Oktober** zu vermiethen eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör Hochparterre. Näheres in der Geschäftsstelle des „Hochb. Bote". 2527

Ein großes, helles

möblirtes Zimmer

wird zu miethen gesucht.

Offert. bitte an die Geschäftsstelle d. Bl. 2672

Ev. Kirchenchor Emmendingen.

Da nun die regelmäßigen Proben wieder begonnen haben, werden alle sangeskundigen Gemeindeglieder, welche Freude an ernstem Chorgesang haben, ersucht, den Verein durch ihren Beitritt zu unterstützen. Anmeldungen nehmen sämmtliche Mitglieder entgegen.

Der Vorstand.

Bürgelin. Körber. Ludwig. Ringwald. Schachenmeier.

Donnerstag, den 16. September, Abends 8½ Uhr in der Bierhalle Sinner

Oeffentliche Volksversammlung.

Thema: Die Umtriebe der Reaktion.

Referent: Reichstagsabgeordneter Frohme aus Hamburg.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Der Einberufer.

Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.

in 1/1 und 1/2 Flaschen

Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.

frei ins Haus geliefert empfiehlt

Mathias Kern,

Flaschenbiergeschäft, 2384

in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel".

Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

F. Scherer, Freiburg i. B.

vormals Feninger & Scherer

Herrenstraße 49

Möbel-Lager und Spiegelhalle

Tapezier- und Decorations-Geschäft

empfiehlt

Holz- und Polstermöbel jeder Art fertige Betten, Stühle und Spiegel Buffets, Vertikows, Chiffonièrs Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.

Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise. 6221

Lebensversicherungsbank „Kosmos"

Versichert Euer Leben!

Concessionirt seit 1863 in allen deutschen Staaten. | Grundkapital M. 3,000,000.—, Garantiefond M. 14,000,000.—.

Eigene Bankgebäude

Berlin, Amsterdam, Brüssel, Rotterdam u. Utrecht.

Lebens-, Volks-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen gegen **mässige** Prämien mit Gewinnbetheiligung. **Unanfechtbare** Police, Kautions- und Police-Darlehen. Näheres durch die Vertreter der Bank. Gesuche um Agentur-Uebernahme zu richten an die

Subdirection Mannheim.

Mitte September erscheint die II. Serie der

Karlsruher Künstlerpostkarten:

Noch 25 Postkarten

vom Schwarzwald und Oberrhein,

entworfen von **Biese, Klug** und **Mutter.**

Diese neue Serie enthält u. A.:

Hochburg, Loretto bei Freiburg, St. Märgen, Münster und Kaufhaus in Freiburg, Basel, Triberger Wasserfall, Belchen, Mainau, Hebelhaus in Hausen u. s. w.

Sofort nach Erscheinen vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Seidenstoffe garantirt solide, glatte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster von **von Elten & Keussen,** Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 217. Emmendingen, Freitag, den 17. September 1897. XXXI. Jahrgang.

Die Zeit naht wieder,

in welcher die Abende länger und länger werden und die Zeitung aufmerksamer als zur Sommerszeit gelesen wird. Angesichts der Aufgaben, welche das tägliche Leben unserer Zeit an jeden Staatsbürger stellt, empfiehlt es sich, nur eine solche Zeitung zu halten, welche bemüht ist, ihren Lesern

die wichtigsten Tagesereignisse

schnell und knapp mitzutheilen, dabei alles Unwesentliche auszuscheiden, sondern nur das wirklich werthvolle und interessante zu berichten; welche ferner

in den Parteikämpfen

einen durch engherzige und einseitige Interessenvertretung unbeeinflußten Standpunkt einnimmt und nur

der Förderung der Volkswohlfahrt und der Pflege nationalen Sinnes

dient.

Eine solche Zeitung ist anerkanntermaßen der seit 31 Jahren erscheinende

„Hochberger Bote",

der weit über die Grenzen der alten Markgrafschaft Hochberg hinaus als treuer Freund des Volkes und Vorkämpfer für die berechtigten Interessen des Mittelstandes und der Landbevölkerung bekannt ist.

Wem es ernst ist

mitzuarbeiten an den Aufgaben unserer Zeit — und wer vermöchte sich dieser Pflicht zu entziehen,

wem die Erhaltung eines geordneten

Staatswesens am Herzen liegt,

wer die Verbesserung

der wirthschaftlichen Lage des bedrängten Mittelstandes und

wer die Hebung

der Landwirthschaft wünscht, der wähle als

Führer und Berather

durch diese schwierigen Fragen den

„Hochberger Boten."

Aber nicht nur

zuverlässige Belehrung

über die politischen und wirthschaftlichen Aufgaben bietet der

„Hochberger Bote,"

sondern auch die

spannendste Unterhaltung

für den Familienkreis durch fesselnde Erzählungen lustige Geschichtchen und allerlei belehrende Mittheilungen über neue Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten geistiger Thätigkeit, sowie durch erschöpfende Berichtung aller wichtigen Vorfälle im Bezirk und Großherzogthum.

Endlich ist der

„Hochberger Bote"

bestrebt, durch eine Fülle praktischer Mittheilungen und Rathschläge in der Haushaltung, dem Garten- und Obstbau, dem Landbau und Gewerbe, wie in Fragen des Verkehrs und des Rechtslebens seine Leser vor Schaden zu bewahren und ihnen nützlich zu sein.

Zur weiteren Erreichung dieser Zwecke gibt der „Hochberger Bote" allen seinen Lesern

umsonst

zwei werthvolle Beilagen, nämlich allwöchentlich ein

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"

und zweimal monatlich die

„Praktischen Mittheilungen",

die allein schon den geringen Bezugspreis aufwiegen. Als fernere Gratisbeigaben erscheinen ein Wandkalender und Eisenbahnfahrpläne.

Man bezieht den

„Hochberger Bote"

durch jeden Briefboten und jede Postanstalt, durch unsere Agenten, sowie hier durch unsere Zeitungsträger für

nur 1.10 Mk. vierteljährlich

(mit Bestellgebühr 1.50 Mk.) und laden wir zu zahlreichem Bezuge und fleißiger Mitarbeit freundlichst ein.

Schriftleitung und Geschäftsstelle des „Hochberger Boten."

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. September d. J. gnädigst geruht, an Stelle des in den Ruhestand versetzten Landgerichtsdirektors Rauch den Landgerichtsdirektor Dürr in Karlsruhe zum Mitglied des Disziplinarhofs für nicht richterliche Beamte für den Rest der laufenden dreijährigen Dienstperiode zu ernennen.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 15. Sept. In der gestrigen Schiffstaufrede sagte Prinz Heinrich: „Die Entstehung des Schiffes verdankt das deutsche Volk dem deutschen Kaiser, der, mit klarem Blick in die Zukunft schauend, unermüdlich thätig ist, dem deutschen Volke seine Ehre auf dem Meere zu sichern. Fürwahr, ein hohes und edles Ziel: unübertroffen stark zu Lande, wehrhaft zur See: so möchte der Kaiser das deutsche Volk in unabhängiger Festigkeit dastehen sehen. Ich weiß mich eins mit der Marine und bin stolz auf den hohen Namen, den dieses Schiff nunmehr tragen soll, der unser Schlachtruf und unser Sterberuf ist, der Name Kaiser Wilhelm II."

— Gegegenüber der Blättermeldung, der Kaiser habe beim Besuche des Eisenwerkes Lauchhammer bezüglich seiner russischen Reise geäußert: „Dort haben wir nach meiner Ueberzeugung die Sahne abgeschöpft", erfährt die „Nordd. Allg. Ztg." von zuverlässigster Stelle, daß der Kaiser niemals eine derartige Aeußerung gethan habe.

— In Eisenach ist am Freitag der 25. deutsche Aerztetag eröffnet worden. Er ist von 133 Vertretern beschickt, die nahezu 13 000 Stimmen führen. Vorsitzender ist Medizinalrath Dr. Aub (München). Mit 12 000 gegen 800 Stimmen wurde ein Antrag des Geh. Sanitätsraths Dr. Lent (Köln) angenommen, der, ein gesetzliches Verbot der Kurpfuscherei das Ausscheiden der Aerzte aus der Gewerbeordnung und den Erlaß einer deutschen Aerzteordnung fordert. Am Nachmittag wurde die Enthüllung eines vom Düsseldorfer Bildhauer Janssen ausgeführten Denkmals begangen, das der Aerztebund seinem Begründer Dr. Richter und seinem langjährigen Vorsitzenden Dr. Graf (Elberfeld) errichtet hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Sept. Der Bürgermeister Lueger erklärte, die Meldung von der Entlassung einer Anzahl Lehrer sei richtig. Die Entlassung sei erfolgt, weil man nicht zugeben könne, daß dieselben kirchen- und staatsfeindliche Lehren und Grundsätze in ihrer Thätigkeit bekunden.

— Ohne die Deutschen wäre Oesterreich weder kulturell noch finanziell denkbar. Und trotzdem läßt es Kaiser Franz Josef, ein Kaiser deutschen Stammes, leider zu, daß die Deutschen in seinem Reiche in nichtswürdigster Weise unterdrückt werden. Ein Auszug aus dem jüngst ausgegebenen Jahrbuch über die Steuerleistung der einzelnen Kronländer giebt ein interessantes Bild vom Werthe der Deutschen in Oesterreich. Hiernach zahlen:

Der echte Ring.

Roman von

F. v. Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Man sollte die deutschen Frauen beschimpft haben. Aber das glaubte ja nur Frau Hildegard. Betrunkene italienische Musiker (wenn nicht gar Musikanten) schlagen sich nicht wegen der „deutschen Frauen" so im allgemeinen.

Gleichviel, er war todt. Dies junge, blühende, aufstrebende Leben vernichtet. Und das nagte ihr am Herzen. Sie fühlte sich mitschuldig an diesem gräßlichen Tode. Wäre sie bei ihm geblieben, es hätte sicher nicht geschehen können! Sie hätte sein höheres Streben genährt, das bessere Selbst, das in ihm schlummerte.

Freilich, er hatte eine Frau. Doch ein Stimmungsmensch, wie er war, bedurfte er eines besseren Einflusses, wenn diese Frau ferne war. Als sie, Thekla, die Hand von ihm abzog, da ging er elend zu Grunde — elend.

Und sie behielt den Ring. Ja, er war ihr theuer geworden durch den Tod des Gebers. Ahnungslos trug sie den kleinen Ring, sagte sich unaufhörlich, er ist von dem armen Haanen — zum Andenken an die Kreuzerjonate.

Muthig, energisch, thätig kämpfte sie gegen diese berauschende Erinnerung. Zunächst hatte ihre übereilte Flucht, ihre Abreise wie ein Fiasko ausgesehen. Sie, die sich gegen den Willen ihrer Familie in die Künstlerlaufbahn gestürzt hatte, sie erlebte diesen anscheinenden Mißerfolg. Was nun beginnen? Sie wollte Stunden geben. Da trat eine entscheidende Wendung ein.

In demselben Tonkünstlerverein, wo sie Wolfgang kennen gelernt, verkehrte auch Arno Flawm. Anfangs hatte sie ihn kaum beachtet, dann war er ihr aufgefallen durch seine feurige Art zu dirigiren. Und bald sah sie die Leidenschaft in seinen Augen aufflammen — sie fühlte, daß sie geliebt wurde.

Sie fühlte auch, daß sie wieder lieben würde — sie lechzte danach, jene Erinnerung zu verwischen durch eine echte, reine Liebe.

Aber Arno versuchte es kaum, sich ihr zu nähern. Er blieb ihr fern, und doch wußte sie, daß er sie leidenschaftlich liebte. Sein Blick, sein Händedruck, der leise bebende Klang seiner Stimme, täglich, stündlich sah sie wie er vor Liebe verging. Doch er sprach nicht.

Sie beobachtete ihn und er wurde ihr immer lieber und theurer. Aber er schwieg noch immer.

Man nannte ihn einen Weiberfeind. Er war nicht galant, hatte wenig Talent mit den Frauen zu verkehren. Und doch ahnte, fühlte sie hinter seiner ganzen Art zu sein, die großen Züge einer echt männlichen Seele. Sie begann ihn zu lieben — tiefer, inniger, als sie je hätte Wolfgang lieben können, auch wenn er frei gewesen wäre.

Aber — er wollte nicht sprechen. Nun, sie hatte Muth, sie würde es thun. Denn sie glaubte den Schlüssel zu besitzen zu seinem Schweigen. Er meinte, er sei zu wenig, zu unscheinbar für sie, denn sie war und blieb doch eine gefeierte Schönheit.

Da sagte er einmal: „Wer wagte sich an Sie heran!" Und sie versetzte muthig:

„Der Eine muß es fühlen, daß er es wagen darf!" Und sie sah ihn an — ihr Blick sagte ihm: „Du bists!"

Da wurde er finster:

„Nach Wolfgang Haanen — wer noch?!"

Der Schreck verschloß ihr den Mund. Schuppen fielen von ihren Augen. Sie verstand jetzt so manche Anspielung, die nur harmlose Neckerei erschienen. Sie hatte sich kompromittirt, als sie mit jenem Manne, einem berüchtigten Don Juan, auf eine Reise ging. Sie hatte vermeint, durch die Reinheit ihres Rufes und Charakters, sowie durch eine Anstandsdame, die sie begleitete, geschützt zu sein. Wie hätte sie der Versuchung widerstehen können, nach Italien zu gehen? Und dann — mit dem nun schon gefeierten Künstler, dem liebenswürdigen, hochbegabten Kollegen? Diese Reise hatte sie in einen Taumel des Entzückens versetzt. Und nun sah sie die Folgen.

Ein Abgrund öffnete sich vor ihren Füßen! Wer sollte ihr Anwalt sein?

Wie eine unfaßbar in der Luft schwebende Verleumdung widerlegen, zunichte machen?

Dabei trug sie immer sorglos den Ring, der ja nur ein Andenken an künstlerische Freundschaft war. Niemand konnte ahnen, von wem er herrührte, wenn nicht sie es direkt verriet.

Wie eine Nachtwandlerin ging sie einher mit ihrem Ring am Finger, auf der schwindelnd schmalen Kante, welche ihr Ruf bedeutete.

Eines Abends bemerkte Doktor Winter den Ring an ihrem Finger, griff erschrocken nach ihrer Hand und rief:

„Um Gottes willen, Fräulein — den dürfen Sie hier nicht tragen — man kennt diesen Ring!"

„Wieso," stammelte sie erbleichend.

„Er ist von Haanen! Und dieser Ring kann Sie zu Grunde richten . . . Werfen Sie ihn fort, diesen Ring!"

Das that sie nicht, denn sie fühlte sich ja völlig rein und schuldlos. Aber sie trug den Ring nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Millionen	Millionen direkte Steuern	Millionen indirekte Steuern
8,5 Deutsche	66,3	169,2
5,5 Tschechen	27,4	84,7
3,7 Polen	7,3	27,5
3,1 Ruthenen	6,0	21,0
1,2 Slovenen	4,9	14,5
0,6 Serbokroaten	1,5	6,0
0,7 Italiener	2,9	12,8
0,2 Rumänen	0,4	1,4

Und angesichts dieser amtlichen Zahlen schreien die einzelnen kaum lebensfähigen Nationchen fortwährend nach Gleichberechtigung. Die Deutschen, die somit als die allein staatserhaltenden Steuerträger gelten, sollen sich also von den minderwertigen Nationalitäten majorisiren lassen und ihre unzweifelhaften Vorrechte an diese abtreten? Ein ärgerer Gallimathias als ein solcher ist wohl kaum zu denken. Für die Regierung wäre es das Klügste, den integerechtfertigten Ansprüchen der übrigen Theile des Staates gegenüber vorzutreten, um also auf Grund dieser Steuerleistungen die richtige Mandatsvertheilung für die nationalen Antheile an der Staatsverwaltung vorzunehmen. Leider aber liegen die Verhältnisse heute ganz anders: man sucht die Deutschen überall an die Wand zu drücken, weil sie der fortschreitenden Slavisierung, mit welcher der Stadt heute vorgehen möchte, im Wege sind. Allein an dem Tage, an dem die Slaven zur Herrschaft gelangen sollten, hat auch der österreichische Staat aufgehört, zu bestehen: das möge die dermalige polnische Regierung wohl bedenken!

England.

London, 15. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Indien verursachen hier ernste Sorge. Während bisher nur Punkte gefallen sind, die mittelbar von England gehalten oder beschützt wurden, sind nunmehr die ersten von den englischen eingeborenen Truppen besetzten Posten durch die aufständigen Grenzstämme mit großer Uebermacht angegriffen worden. Ein von 50 Sikhs vertheidigten Punkt ist nach tapferer Gegenwehr überwältigt worden. Die Ursache dieses Mißgeschicks liegt wahrscheinlich an der Stockung des Bahnverkehrs der den rechtzeitigen Nachschub großer Traincolonnen mit Tausenden von Tragtieren und den eiligen Aufbruch des Entsatzes ausschloß.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Der König von Siam ist, vom Präsidenten Faure verabschiedet, abgereist.

Amerika.

— Die kubanischen Insurgenten installirten in Victoria die Regierung und proklamirten die Republik.

Aus Baden.

Waldkirch, 13. Sept. Gestern fand das von der hiesigen Schützengesellschaft anberaumte Preisschießen seinen Abschluß; man hatte damit noch ein Volksfest verbunden. Mittags 1 Uhr versammelte sich die Schützengesellschaft, die Feuerwehr, der Turnverein Waldkirch und Kollnau bei der Brauerei Eglau zum Festzug. Unter Vorantritt der Stadtmusik bewegte sich derselbe durch die Stadt nach dem Schützenhause. Dort angekommen, entwickelte sich bald ein munteres Treiben, die Büchsen der wackeren Schützen knallten lustig auf die aufgestellten Scheiben und die muntere Turnerschar schritt zum Preisturnen. Für die Jugend war in ausgiebiger Weise für Belustigung gesorgt. Um die Preise der Schützengesellschaft wurde heiß gestritten, waren doch von Nah und Fern Schützen erschienen, um sich in friedlichem Wettkampfe zu messen. Es erhielten Preise: auf Standstichscheibe 1. Preis Büchsenmacher Alberti-Freiburg mit 86 Ringe, 2. Preis Max Bauer-Waldkirch mit 85 Ringe, 3. Preis Gustav Frey-Waldkirch mit 83 Ringe; auf Meisterscheibe: 1. Preis Karl Kanstinger-Gutach mit 56 Ringe, 2. Preis Gustav Frey mit 54 Ringe, 3. Preis Engist-Endingen mit 54 Ringe. Ferner wurde auf jede dieser Scheiben noch 10 weitere Preise verteilt. Im Preisturnen erhielten den 1. Preis Bollin-Waldkirch und Schilli-Kollau. Die Preisvertheilung wurde in der Bayer'schen Bierhalle vorgenommen, wo man unter den Klängen der Musik sich noch einige Zeit zusammenfand, bis unsere werthen Gäste von auswärts uns verlassen mußten.

Freiburg, 14. Sept. (Strafkammer.) Der mehrmals vorbestrafte und 66 Jahre alte L. W., Handelsmann von Rust, hat sich wieder eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht. Zu dem Falle waren 10 Zeugen geladen. Der Angeklagte leugnete zwar, wie er das früher schon getan, denn als er gefragt wurde, ob er schon Vorstrafen erlitten habe, antwortete er: „Ja wohl, Herr Präsident, aber unschuldig.“ Das ihm zur Last gelegte Verbrechen, § 176 ziff. 3, wurde nicht für vollendet erkannt, weshalb W. unter mildernden Umständen zu 9 Monaten Gefängniß, ab 1 Monat Untersuchungshaft und in die Kosten verurteilt wurde. — Der zweite Angeklagte, Nathan Bl. von Sulzburg, hatte an eine Witwe eine Kuh verkauft. Dieselbe pries er als kräftig an und als eine gute Milchkuh, die täglich 6 Liter Milch liefere. Hieran fehlten aber täglich 2 Liter und die Kuh wollte auch nicht kalben. Endlich klagte die Witwe ihre Noth einem Nachbar, der mit Bl. Rücksprache darüber nahm, worauf derselbe sich zum Erlaß von 10 Mark verstand. Die Angelegenheit kam aber doch vor die Schöffen in Staufen, welche dem Bl. 8 Tage Gefängniß zudiktirten, wogegen er Berufung einlegte. Heute wurde noch ermittelt, daß Bl. zur Witwe G. gesagt hatte, daß er ihr eine andere Kuh geben wolle. Der Gerichtshof sprach unter Aufhebung des Schöffengerichtsurtheils darauf Nathan Bl. kostenlos frei. — Ein Verstrickungsbruch hatte Karl L. und seinen Schuldner vor das Schöffengericht Lörrach gebracht, wo Karl L. 2 Tage Gefängniß erhielt, der Schuldner St. aber frei ausging. Ersterer legte gegen das Urteil Berufung ein. L. hatte an St. eine Forderung von 1300 Mk., die er einklagte und St. aussänden ließ. Von dieser Pfandmasse verkaufte St. unter Mitwissen oder Auftrag des L. 2 Schweine. Der Gerichtshof wies die Berufung kostenpflichtig zurück. — Der in Sigmaringen geborene Metzger Xaver Schw., ein 19 Jahre alter Mensch, hat sich wegen Bedrohung zu verantworten. Am 1. August begab sich derselbe auf einen Bierausflug in Kenzingen. Als ihn sein Bruder gegen Abend heimgehen hieß, wurde Schw. grob und vergaß sich soweit, daß er Drohungen gegen denselben ausstieß und von Todtschlagen 2c. sprach. In der Nacht heimkommend, fand er die Thür zur Knechtkammer geschlossen und als man den Krakeeler nicht einließ, rief er: „Wenn ihr mir nicht die Thür aufmacht, bringe ich Euch um.“ Am andern Morgen, als die Knechte an die Arbeit gingen, kroch Schw. in ein Bett, wurde aber bald unter Nummer Sicher gebracht. Die Zeugen konstatirten, daß Schw. sich so aufgeführt hatte, wie die Anklage anführte. Mehrere wußten, daß Schw. ein Messer geschwungen hatte. Zur Abkühlung des jungen Hitzkopfs wurden ihm 7 Wochen 1 Tag Gefängniß, wovon die Untersuchungshaft abgerechnet wird, und die Kosten zuerkannt. Für die Zukunft ist er unterrichtet, daß man ein anderes Benehmen beobachtet. — Schließlich kam noch eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Angeklagt war Konrad Sch. von Hinterzarten. Derselbe erhielt 2 Monate Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft und die Kostentragung.

Breisach, 14. Sept. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die hiesige Gemeindeverwaltung das neu erstellte städtische Schlachthaus am 1. Oktober dem Betriebe zu übergeben.

Hoffstetten, 14. Sept. Gestern ist Herr Stadtpfarrer Dr. Hansjakob aus Freiburg zum Herbstaufenthalt eingetroffen und in seinem alten Quartier, dem Gasthaus „Zu den drei Schneebällen“, abgestiegen. — In diesem Gasthaus war am Großherzogsgeburtstag eine große Bauernhochzeit, die einen so gewaltigen Zulauf von Besuchern aus Stadt und Land hatte, daß beide Wirthschaften im Orte vier Mal im Laufe des Nachmittags von Haslach aus ihren Fleischbedarf erneuern mußten, trotzdem sie sich gut vorgesehen hatten. Obwohl geräumige Lokalitäten vorhanden waren, konnte man kaum einen Platz bekommen. Es waren aus über 12 Gemeinden Leute da und darunter so viele mit Fuhrwerken, daß sich vor den beiden Gasthäusern ganze Wagenburgen bildeten.

— Zum Brandunglück von **Unterwangen** veröffentlicht die „Schw. Ztg.“ folgende Allerhöchsten telegraphischen Kundgebungen: „Mainau, 6. September. Herrn Oberamtmann Meyer, Bonndorf. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat mit aufrichtiger Theilnahme von dem schweren Brandunglück, welches die Gemeinde Unterwangen betroffen hat, Kenntniß erhalten und läßt anfragen, ob die Ueberweisung von Kleidungsstücken an die hart heimgesuchten Familien nöthig ist. Geh. Kabinetsrath v. Chelius.“ — „Mainau, 8. September. Herrn Oberamtmann Meyer, Bonndorf. J. K. H. die Großherzogin hat befohlen, um Höchstihre aufrichtige Theilnahme an dem Brandunglück in Unterwangen zu bezeugen, daß eine Sendung von Kleidungsstücken von dem Centralkomittee in Karlsruhe an den Frauenverein Bonndorf sogleich abgesendet werde; die Vertheilung bleibt dem Letzteren nach seinem Gutdünken überlassen. Geh. Kabinettsrath von Chelius.“ — „Mainau, 11. September. Herrn Oberamtmann Meyer, Beirath des Frauenvereins Bonndorf. Für die vom Brandunglück betroffenen Wöchnerinnen wird Wein von der Mainau, Kinderzeug von Baden-Baden an den dortigen Frauenverein gesendet werden. Geh. Kabinettsrath v. Chelius.“ — „Mainau, 10. Sept. Herrn Bezirksarzt Dr. Wörner. J. K. H. die Großherzogin läßt um Auskunft bitten, wie es den vom Brandunglück schwer betroffenen Wöchnerinnen Frau Johanna Fischer und Frau Andreas Faller geht und ersuchen denselben Höchstihre besondere Theilnahme auszusprechen. Außerdem läßt J. K. H. um Nachricht bitten, ob die Genannten in irgend einer Hinsicht unterstützungsbedürftig sind. Geh. Kabinetsrath v. Chelius.“ — S. K. H. der Großherzog hatte mit der Uebermittlung seiner Theilnahme an dem schweren Geschicke der Gemeinde Unterwangen den Großh. Landeskommissär, Herru Geh. Rath Engelhorn in Konstanz beauftragt, welch letzterer bei seiner Anwesenheit in Unterwangen am 7. d. Mts. Bürgermeister Eichkorn im Auftrage Ihrer Königl. Hoheiten die Summe von 500 Mark zur sofortigen Vertheilung an die Nothleidenden überreicht hat. Letztere hat am 9. ds. Mts., dem Geburtsfeste des hohen Spenders, zur allgemeinen Freude der Bedachten stattgefunden.

— Der vorgestern früh durch einen Zug der Lokalbahn **Kehl-Bühl** verunglückte Landwirth Speiser aus Dorf Kehl ist vor gestern Abend, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bühl, 14. Sept. Auf dem hiesigen Manöverfeld ist heute Vormittag ein beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen, indem der Kommandeur des in Schlettstadt garnisonirenden 8. Jägerbataillons, Oberstlieutenant von Uechtritz u. Steinkirch, mit seinem Pferde stürzte und eine schwere Rückgratsverletzung erlitt. Bewußtlos wurde er vom Platze getragen, in sein hiesiges Quartier und Abends nach Heidelberg verbracht. Der Kommandeur ist wegen seines wohlwollenden Wesens sehr beliebt; von den Mannschaften vernahm man nur Ausdrücke des tiefen Bedauerns über den Unglücksfall.

Oos (A. Baden), 13. Sept. Der hiesige Landwirth und ehemalige Schmied Julius Velten war diesen Morgen mit Birnenschütteln beschäftigt, als plötzlich der Ast unter seinen Füßen brach und er so unglücklich zu Boden fiel, daß er schon nach einer Viertelstunde verschied.

Karlsruhe, 15. Septbr. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der verantwortliche Redakteur der „Karlsruher Zeitung“ wegen Beleidigung des Professors an der Technischen Hochschule, Böhtlingk, zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt. Der Privatkläger hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. — Wegen Abdruck des inkriminirten Artikels der „Karlsr. Ztg.“ erhielt der verantwortliche Redakteur der „Bad. Landeszeitung“ eine Geldstrafe von 5 M. — Der Prozeß Böthlingk wird übrigens ein sensationelles Nachspiel erhalten, indem der als Zeuge vernommene Großh. Kammerherr Geh. Rath von Weech eine Klage gegen den Erlanger Professor Förster ankündigte, der in einem an Professor Böhtlingk gerichteten Brief Herrn von Weech der Lüge bezichtigte. — Ein Diktum, zu dem sich in diesem Prozeß der Vertreter des Privatklägers verstieg, verdient die schärfste Zurückweisung. Dieser Herr meinte, „die „Zeitungsschreiber“ seien in ihren Anschauungen über Beleidigungen und in ihren Ehrbegriffen ziemlich abgestumpft und zum Zeitungsschreiben gehöre ab und zu ein bischen Flunkerei.“ Wenn die Presse einen solchen Vorwurf ohne Widerspruch über sich ergehen läßt, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß die Preßprozesse nachgerade als Bagatellsachen behandelt und die Journalisten schließlich als Personen minderen Rechts angesehen werden.

Ettlingen bei Karlsruhe, 13. Sept. Ein ganz eigenartiges Naturspiel ist in einem Garten in der Nähe unseres Bahnhofes zu beobachten. Dort befindet sich ein Weinstock, der zur Zeit nicht nur reife und noch harte Trauben trägt, sondern auch Schößlinge mit Blüthen aufweist, was als eine ganz merkwürdige Laune der Natur zu bezeichnen ist. Der Besitzer des Stockes hat also Aussicht, das ganze Jahr Herbst zu haben.

— Von einem Mißverständniß, welches zwar für den Betroffenen einen unangenehmen, für die Unbetheiligten aber einen heiteren Beigeschmack hat, weiß man sich in **Pforzheim** zu erzählen. Ein dortiger angesehener Bürger hatte die Absicht, einen Ausflug nach W. zu unternehmen, woselbst Verwandte von ihm wohnen. Aus der Parthie wurde nichts, aber die Ehehälfte des Bürgers war der Meinung, ihr Mann sei nach W. gegangen und weil nach seiner Entfernung von zu Hause sich rauhe Witterung einstellte, ließ sie vorsorglicher Weise dem Gemahl seinen neuen warmen Ueberzieher nachsenden. Sie war nicht wenig erstaunt, als der Herr und Gebieter Abends ohne Ueberzieher heimwärts kehrte und auch über den Verbleib desselben keine Auskunft zu geben vermochte. Die Aufklärung kam erst nachher, aber in ebenso unerwarteter, wie unerwünschter Weise. Der Ueberzieher war allerdings in der Behausung der Verwandten in W. angelangt, aber weil letztere den Zweck der Sendung nicht kannten, so vermutheten sie in derselben ein Präsent, über dessen vortheilhafteste Verwendung sie im Hinblick auf einige heranwachsende Sprößlinge nicht lange im Zweifel waren. Ein in W. im Quartier liegender Militärschneider wurde mit der Verarbeitung des Ueberziehers betraut und der Kunst desselben gelang es auch, den Ueberzieher in zwei Knabenanzüge zu verwandeln. Von der gelungenen Metamorphose sollen die Pforzheimer Betheiligten weniger entzückt gewesen sein, wie die in W.

Ostersheim (A. Schwetzingen), 13. Sept. Die Heilung der Schußwunde, die sich Altbürgermeister Ludwig Koppert von hier vor einigen Wochen in selbstmörderischer Absicht am Kopfe beibrachte, hat insofern einen schlimmen Verlauf genommen, als der Verletzte gestern in die Irrenklinik nach Heidelberg verbracht werden mußte.

Mannheim, 13. Sept. Eine Schießaffaire, die leicht von sehr üblen Folgen hätte begleitet sein können, spielte sich vergangenen Samstag Nachmittag in einem hiesigen bekannten Restaurant ab. Der Inhaber desselben, ein nervös überreizter Mann, der schon im Frühjahr d. J. einige Wochen in einer Nervenheilanstalt zugebracht hatte, gab vom Hofe in das Nebenzimmer des Restaurants einen scharfen Revolverschuß ab. Die Kugel zertrümmerte das Fenster des Nebenzimmers und blieb in der gegenüberliegenden Wand stecken. Ob der Attentäter, der lt. „N. B. Dztg.“ im Zustande momentaner Geistesgestörtheit gehandelt haben mag, die Kugel seiner nebst mehreren Gästen im Nebenzimmer befindlichen Frau zugedacht hatte, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet, darf jedoch aus den seitlängerer Zeit bestehenden ehelichen Zerwürfnissen gefolgert werden. Der Wirth wurde durch gerade anwesende Schutzleute von weiteren Thätlichkeiten abgehalten und in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Aus dem Bezirk.

✳ **Emmendingen,** 15. Sept. Vorgestern verließ der nach Mosbach versetzte Herr Bahnverwalter Birmelin unsere Stadt, um seinen neuen Wirkungskreis anzutreten. Der pflichtgetreue und unermüdet thätige Beamte war etwa 14 Jahre hier thätig und in allen Kreisen, die gesellschaftlich oder dienstlich mit ihm zu verkehren hatten, eine äußerst beliebte Persönlichkeit. Besonderen Dank schuldet ihm die hiesige Geschäftswelt, der entgegen zu kommen, so weit es der Dienst nur irgendwie zuließ, Herr B. stets bestrebt war. Möge ihm der Aufenthalt an seiner neuen Berufsstätte ein ebenso angenehmer werden und er dort die gleiche Beliebtheit erringen, als dies hier der Fall war. Herrn B. und seiner werthen Familie wünschen wir das beste Wohlergehen.

✳ **Emmendingen,** 16. Sept. Herr Gendarmerie-Wachtmeister Riegert wurde von Neustadt nach hier versetzt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, daß am 1. November seitens der Reichspost mit der Ausgabe und Beförderung der Kartenbriefe begonnen werden soll, erweist sich als richtig. Hierzu sind 15 Millionen Kartenbriefe sofort erforderlich, um alle Postanstalten mit dem nötigen Vorrat versehen zu können. In der Reichsdruckerei arbeiten 5 Maschinen an der Herstellung dieser Kartenbriefe. Sie erhalten eine Einlage, die verhindern soll, daß der Inhalt gelesen werden kann. Allerdings wird sich der Wunsch nicht erfüllen lassen, die Kartenbriefe zu einem Portosatze von 5 Pfg. zu befördern.

Vom Kaiserstuhl, 14. Sept. Die naßkalte Witterung hat den Reben Schaden gebracht und die Peronospora nimmt überhand. Die zeitig bespritzten Reben sind wohl fast völlig von der Krankheit verschont; diejenigen aber, bei welchen dies unterblieb, bieten besonders in den tiefen Lagen ein wüstes Bild. Außerdem macht die Fäulniß sich bemerkbar, auch die Verheerungen des Sauerwurms werden durch die nasse Witterung sehr begünstigt. Dabei ist die Temperatur in den letzten Tagen eine recht kühle geworden. Die günstigen Aussichten auf eine gute Weinlese sind gründlich verdorben, kein Wunder, wenn man in unseren Weinorten recht traurige Gesichter sieht.

Vermischte Nachrichten.

— Der Preßbehauptung, unser Kaiser halte wiederholt „in seiner Eigenschaft als oberstes Haupt der Landeskirche“ Schiffsgottesdienste ab, tritt die „Post“ entgegen und erklärt, daß der Kaiser dies getan habe, entsprechend der für den Kirchendienst auf Kriegsschiffen allgemein erlassenen Bestimmung, wonach dem Kommandanten jedes Kriegsschiffes, das keinen Marinepfarrer mit sich führt, die Verpflichtung obliegt, Gottesdienst mit Verlesung einer Predigt zu halten. Ist unser Kaiser an Bord, so entzieht auch er sich dieser Bestimmung nicht, sondern verliest eine zu diesem Zweck besonders ausgearbeitete Predigt eines Geistlichen.

— Für die exzpartikularistische Gesinnung von Dr. Sigls „Bayerschem Vaterland“ ist bezeichnend nachstehende Auslassung dieses Blattes: „Der Kaiser hat beim Manöver auch die bayerische Cavalleriedivision geführt. Wie stimmt das zu den Versailler Verträgen, die unseres Wissens noch Geltung haben und bestimmen, daß der König von Preußen in seiner Eigenschaft als deutscher Kaiser im Frieden die bayerischen Truppen inspiciren kann, unter seine Führung treten sie aber erst im Kriege! In Folge dessen müssen wir fragen: Hat der Kaiser, ehe er das Kommando der bayerischen Reiter übernahm, die Erlaubniß hierzu von dem anwesenden obersten bayerischen Kriegsherrn erbeten oder nicht? Ist ersteres der Fall, so ist die Sache in Ordnung, trifft aber letzteres zu, so sind die von den Versailler Verträgen eingeräumten Befugnisse nach unserer Ansicht überschritten. Daß der zweitgrößte Bundesstaat das unterthänigst und treugehorsamst gefallen ließe, ist selbstverständlich.“

Stuttgart, 9. Sept. Auch ein Jubiläum. Bei einem hiesigen Werkmeister hat gestern ein Maurer für heute um Urlaub. Als Grund gab er an, es seien heute 40 Jahre, daß er an einem Neubau drei Stock hoch herabgestürzt sei, ohne Schaden zu nehmen. Diesen glücklichen Jubiläumssturztag pflege er zu feiern!

— In Neckarsulm ereignete sich der seltene Fall, daß ein Mann an Milzbrand erkrankte. Der Betreffende verletzte sich beim Vergraben einer verendeten Kuh, durch Kratzen am Halse, schenkte aber der Verletzung keine Aufmerkamkeit und liegt nun schwer krank darnieder. Vorsicht!

Schlierbach, 14. Sept. Gestern früh fand man den 57jährigen Gipser Lieby von hier ermordet auf der Straße; der Schädel war durch einen Axthieb gespalten. Der Ermordete, welcher in Mülhausen in Arbeit stand, ist auf seinem Gange zur Eisenbahn meuchlings erschlagen worden. Als der That dringend verdächtig wurde der Sohn eines hiesigen Bürgers, Namens A. Obdolay, verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß nach Mülhausen abgeführt.

— „Tief blicken“ läßt die Zeitungsmeldung daß im städt. Pfandhause zu Frankfurt a. M. gegenwärtig über 400 Fahrräder ihrer Auslösung harren.

Hanau, 10. Sept. Bei dem gestern Morgen stattgefundenen Patrouillenreiten in der Nähe von Kaichen fanden zwei bayerische Ulanen den Tod. Einer derselben wurde von einer Lanze durchbohrt, während der andere vom Pferde stürzte und das Genick brach.

— Die eisernen Geländer an den Quais in Bamberg sollen neuen Anstrich erhalten. Bei der ersten Submission stellten die größeren Meister Angebote von 30 bis 35 Pfennig für den laufenden Meter; daraufhin wurde eine zweite Submissionsverhandlung anberaumt, bei welcher ein Kleinmeister sich erbot, um 5 Pfennig den Anstrich auszuführen. Der Magistrat hat diesem den Zuschlag ertheilt, ihm jedoch auch das Recht des Verzichtes eingeräumt, wenn er nicht auf seine Kosten komme. Und da soll dem Handwerk geholfen werden!

— Acht Kistenvoll Staatspapieren mit einem Nennwerth von fast 11 Mill. M. gingen am Samstag zu Dresden in Flammen auf. Der der Aktiengesellschaft für Glasindustrie gehörige Hochofen, welcher zur Hartglasfabrikation dient, nahm diesen „kostbaren“ Schatz auf und verzehrte ihn in einer halben Stunde zu flüchtiger Asche. Es handelte sich um solche Stücke 3proz. sächs. Rente, deren Inhaber ihren Besitz in das Staatsschuldenbuch eintragen ließen, und um Schuldverschreibungen, welche einen Umlaufswerth nicht hatten, weil sie eingetauscht oder nicht ausgegeben worden waren.

Berlin, 10. Septbr. Zum Doppelraubmord in der Königgrätzerstraße wird berichtet, die bisherigen Ermittelungen des Schultze'schen Nachlasses finde gegenwärtig durch den langjährigen Rechtsanwalt der Ermordeten statt. Erst jetzt gestattet die Situation einen Vermögensüberblick; darnach werden sich zwei Schwestern der ermordeten Frau Schulze in einige Millionen Mark zu theilen haben. Der Sohn der Frau Schultze ist vor zwei Jahren in Amerika verstorben. Das Haus Königgrätzerstraße 35, in welchem die Mordthat geschah, soll verkauft werden.

— In Preußen ist genehmigt worden, daß die Forstbeamten während des Sommerhalbjahres im Dienste statt der vorschriftsmäßigen Walduniform eine Litewka aus graugrünem Wollstoff von der Farbe der Walduniform tragen können.

Aus Westpreußen, 13. Sept. Gestern Abend ist die von Zochlau nach Konitz abfahrende Personenpost vermuthlich in räuberischer Absicht überfallen und der Postillon Frey aus Konitz ermordet worden. Der oder die Thäter überließen das Gefährt im Walde sich selbst. Man hat von ihnen noch keine Spur.

— Aus Düsseldorf wird der „Frankf. Ztg.“ angeblich zuverlässig gemeldet, die dortige Oberpostdirektion habe durch Verfügung den Postanstalten bekannt gegeben, daß mit dem Verkauf der neu eingeführten Kartenbriefe am 1. November begonnen werde. Die Einführung dieser Neuerung wird doch wohl jedenfalls einheitlich erfolgen.

— Aus Lodz, 7. September, wird gemeldet: Eine Feuersbrunst äscherte in der Stadt Njesswisch im Gouvernement Minsk 1200 Häuser ein, 4000 Personen sind obdachlos.

— Das Kuratorium der Rohrschen Stiftung zur Unterstützung jüdischer Handwerker in der Provinz Posen beschloß, die Zinsen des Stiftungskapitals von 200 000 Mk. anderen Zwecken zuzuführen, da es an Bewerbern mangelt.

— Die Provinzen Bergamo, Brescia und Verona wurden vorgestern und gestern wiederholt von Gewittern mit furchtbaren Hagelschlägen heimgesucht. In der Provinz Verona wurden 400 Quadratkilometer der besten Kultur- und Weinländer verwüstet. Sehr schwer litt das linke Ufer des Gardasees.

Ratibor, 15. Sept. In Folge Genusses giftiger Pilze erkrankte gestern in Roblau die Familie Hurby. Der Mann ist bereits gestorben; die Frau und drei Kinder sind schwer erkrankt.

Brüssel, 14. Septbr. Im Schnellzug Brüssel-Köln wurde ein Reisender erster Klasse unmittelbar nach Verlassen der belgischen Grenze von einem Mitreisenden erdolcht. Die Leiche wurde verstümmelt und auf den Bahnweg geworfen. Die Identität der Leiche ist noch nicht festgestellt.

Schon wieder ein Eisenbahn-Unfall.

W. Stendal, 15. Sept. Amtlich wird gemeldet: Heute Nacht kurz nach 1 Uhr lief der Eilgüterzug Nr. 841 auf den vor dem hiesigen Bahnhof haltenden Güterzug Nr. 863. Vom letzteren ist der Packwagen mit einer Achse entgleist, ferner wurde ein beladener und zwei leere Wagen zertrümmert, drei weitere Wagen entgleisten und wurden unerheblich beschädigt. Vom Eilgüterzug 841 ist die Maschine mit einer Achse entgleist, sowie der Packwagen beschädigt worden. Der Schlußbremser vom Zug 863 wurde schwer verletzt. Der Verkehr sand alsbann durch Umleiten der Züge, bezw. Umsteigen der Reisenden statt. Die Sperrung der Strecke Stendal-Uelzen war um 10 Uhr Vormittags gehoben. Der Unfall wurde veranlaßt durch den Bahnwärter auf der Strecke Stendal-Uelzen in der Bude Nr. 2, welcher das Fahrsignal für Zug 841 gab, ohne die Rückmeldung für den Zug 863 von Stendal aus abzuwarten. Er war nach vorausgegangener zwölfstündiger genügender Ruhe 7 Stunden im Dienst gewesen.

Liegenschaftsveränderungen in der Stadt Emmendingen August 1897.

Am 1. August verkaufte Uhrmacher Berblinger an Prokurist Clebsch 33 ar 66 m Acker und Rain im Kurzarm, einerseits Karl Sick und Wilh. Fr. Hartmann, anderseits Fiskus für 1500 Mark.

Am 8. August verkaufte Kaufmann J. Weil-Wallerstein an Waldhüter Lopp 16 ar 40 m Acker im unteren Ziegelhof neben Fr. Zimmer Erben, Weg und Aug. Leppert für 1000 Mark.

Am 10. August verkaufte Schmied Bodenweber an Schuhmacher Krumm 19 ar 53 m Acker im Breiten Weg neben Mathilde Sonntag und Eugen Stuck für 1400 Mark.

Am gleichen Tage verkaufte Schumacher Krumm an Sattler Schmidt 9 ar 46 m Acker im Breiten Weg neben Aug. Segauer und Rud. Ringwald Kinder für 650 Mark.

Am 16. August verkaufte Schuhmacher Krumm an Bierführer Jakob Bührer 19 ar 53 m Acker im Breiten Weg neben Mathilde Sonntag und Eugen Stuck für 950 Mark.

Am gleichen Tage verkaufte Musiker Ferd. Fischer Wwe. an Gypser Alb. Lanz 18 ar 9 m Acker im Gütersberg neben Christ. Hafner und Weg für 612 Mark.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote.“

△ **Sidney,** 15. Sept. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten aus Neu-Guinea war der Mörder des stellvertretenden Landeshauptmanns v. Hagen ein flüchtiger eingeborener Sträfling, der bei seiner Verfolgung durch v. Hagen diesen erschoß.

Litterarisches.

„Fürst Bismarck diktirt seine Memoiren“, eine hochinteressante Schöpfung Carl Beckers, die den Alt-Reichskanzler, seinen Sekretair Dr. Chrysander und das Arbeitszimmer in Friedrichsruh mit höchster Treue wiedergibt, finden wir in dem soeben erschienenen ersten Heft des neuen Jahrgangs der „Modernen Kunst“ (Preis 60 Pfg.) allen Verehrern des Alt-Reichskanzler in ausgezeichneter Reproduktion als künstlerisch und historisch werthvolle Gabe dargeboten. Im zugehörigen Text wird mitgetheilt, daß das Erscheinen der Memoiren nicht zu Lebzeiten des Fürsten, sondern erst nach dessen Tode erfolgen soll. Der „Modernen Kunst“ ist von Herzen zu danken, daß sie das bedeutsame Bild, welches einen intimen Blick in das Leben des Einsiedlers von Friedrichsruh gestattet, weiten Kreisen des deutschen Volkes zugeführt hat. Das mit zahlreichen trefflichen farbigen und schwarzen Kunstbeilagen, großen Meisterholzschnitten, vorzüglichen Illustrationen und reichem Text ausgestattete Erstlingsheft des neuen Jahrganges erscheint uns überhaupt noch erheblich schöner wie diejenigen in den Vorjahren. Neues und Eigenartiges ist dem bisherigen Stoffkreise hinzugefügt. Insbesondere ist eine Rubrik „Künstlerschnurren“ mit prächtigem, losem Künstlerulk geschaffen worden. An humor- und witzsprühendem Inhalt dürfte es dieser Rubrik auch in der Folgezeit um so weniger fehlen, als die Redaktion zur Mitarbeiterschaft Künstler, Musiker, Angehörige der Bühne und der Schriftstellerwelt aufgefordert hat. Schon diese einzige Rubrik übt genügende Anziehungskraft zum Abonnement auf die „Moderne Kunst“ aus. Weiter die Rubrik „Neue Gesellschaftsspiele“. Auch diese ist mit reichem und fesselndem Inhalt bedacht und für ein fröhliches Gesellschaftsleben von höchstem Werth. Gerade der Pflege der Salonspiele muß als eines erfrischenden Elements im gesellschaftlichen Leben lebhafte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Theater, Musik, Kunst, Litteratur, Sport und sonstige interessante Aeußerungen des modernen Lebens sind geistvoll und fesselnd behandelt. Mit dem Anfang des Romans „Sphinx“ von H. Vollrat Schumacher beginnt ein spannendes psychologisches Meisterwerk, dessen weiterer Entwicklung man mit lebhaftem Interesse folgen muß. In der Novelle „Roth“ von M. von Berax bietet sich ein farbenreiches, phantastisches Gemälde aus der Puszta. Im reizvoll illustrierten „Zick-Zack“ herrscht eine wahrhaft berückende Mannigfaltigkeit, die so ziemlich Jedermann, den Theaterfreund, den Balletthabitue, den Sportsmann, den Markensammler, den Siegelsammler, den Radfahrer u. s. w. befriedigen wird. Neben diesem wichtigen und werthvollen Inhalt werden den Abonnenten der „Modernen Kunst“ als Extragabe noch zwei prächtig ausgeführte große Kupferdruck-Kunstblätter „Heidelberg“ von Prof. Ernst Körner und „Salzburg“ von E. Sturtevant zum Vorzugspreise von 4 Mark für jedes Bild dargeboten, während der Preis im Kunsthandel für Nichtabonnenten 30 Mark beträgt. Es sind meisterlich gemalte, wirkungsvolle Landschaftsbilder, die für jeden Salon den schönsten Wandschmuck abgeben. Ueberhaupt muß hervorgehoben werden, daß die „Moderne Kunst“ eine journalistische Leistung ersten Ranges ist, die bei dem Preise von nur 60 Pfennig in Bezug auf Schönheit und auch auf Billigkeit von keiner Nation übertroffen wird

Muthmaßliches Wetter.

Von Westen her naht rasch wieder ein Luftwirbel gegen die französische Küste und auch in Italien zeigen sich die Anfänge eines Luftwirbels, weshalb in Süddeutschland das Barometer wieder im Fallen begriffen ist. Ueber Süddeutschland, der unteren Ost- und Nordsee behauptet sich zwar noch ein Hochdruck, der aber durch einen am Nordkap zu erwartenden Luftwirbel gleichfalls aufgelöst werden dürfte. Demgemäß ist für Freitag und Samstag fortgesetzt trübes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Eingesandt.

P. Für die Nothleidenden in den durch Hagel und Ueberschwemmung betroffenen Gegenden sind bis jetzt bei hies. kais. Postamt eingegangen:

Am hiesigen Postschalter:	40 Mk. 25 Pfg.
bei der Posthilfstelle Heimbach:	29 „ 60 „
zusammen	69 Mk. 85 Pfg.

Der Betrag ist an die „Städtische Hauptstiftungskasse“ in Berlin C. (Rathhaus) abgesandt worden.

Weitere Beträge werden entgegengenommen.

Seide mit 25 % Rabatt! Letztjährige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, karrirter Henneberg-Seide 2c. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich in **Bahlingen** beim **Rathhaus** im Vollstreckungswege 1 Kalbin, 2 Schweine und ca. 80 Zentner Heu gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Emmendingen, 15. September 1898.

Geppert, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater

Joh. Friedrich Schulz,
Zimmermeister,

heute morgen 5 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theningen, den 16. September 1897.

Beerdigung Samstag, Vormittags 10 Uhr.

Dies statt besonderer Anzeige!

Frankfurter Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung

Die neue städtische Fuhrwerkwaage

kann von heute an benützt werden.

Emmendingen, 15. September 1897. 2674

Das Bürgermeisteramt.

Viehausstellung u. Zuchtviehmarkt

in Emmendingen

am 1. Oktober d. J.,

verbunden mit

Verloosung

von 15 Zuchtkalbinnen im Werth von 4900 M.

Loose à 1 Mk.

empfiehlt die **Geschäftsstelle d. Bl.**

Malz

fortwährend zu haben

Brauerei Karcher.

2971

Wir suchen einen nüchternen zuverlässigen

Heizer

zu sofortigem Eintritt.

2684 **A. Sexauer Söhne,**
Lederfabrik.

Neue Kalender für 1898:

Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Bahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Flieg. Blätterkalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Kikerikikalender	„	—.40
Deutscher Reichsbote	„	—.40

Vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung,

Rheinische Hypothekenbank.

Bei der am 25. Juni 1897 durch einen Notar vorgenommenen Verloosung wurden die nicht convertirten Stücke der 4%igen Pfandbriefe **Serie 63, 64 und 65** zur Rückzahlung auf 1. Oktober 1897 ausgeloost. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupos nebst Talon

am 1. Oktober 1897

in Mannheim an unsere Casse und bei der Rheinischen Creditbank,
in Heidelberg, Kalsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank,
in Frankfurt a. M. bei Herrn M. A. von Rothschild & Söhne,
in „ bei der Deutschen Vereinsbank,
in Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
in „ bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
in „ bei der Dresdner Bank,
in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,
in Braunschweig bei Herrn Ludwig Peters Nachfolger,
in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
in Stuttgart bei der Würtembergischen Vereinsbank,
in Basel bei der Basler Handelsbank.

Diese verloosten Stücke treten am 1. Oktober 1897 außer Verzinsung.

Mannheim, 26. Juni 1897.

2215 **Die Direktion.**

Obst- und Traubenpressen, Traubenmühlen, Obstmühlen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Fruchtputzmaschinen, Trieurs, Milchsatten und Milchkühl-Apparate, Fuhrwerks- und Viehwaagen.

von ersten Fabriken zu **billigsten Preisen** bei 2470

Hermann Munding,

Landw. Maschinenhandlung,

Freiburg i. B., Wilhelmstr. 28

Vielseitigste, bilderreichste **deutsche illustrirte = Monatsschrift! =**

Illustrirte Oktav-Hefte

von

Preis jedes Heftes nur 1 Mark. Alle 4 Wochen ein Heft. Herausgegeben von Ernst Schubert und P. v. Szczepanski.

Für die Abonnenten zwei prächtige Kunstblätter:

Neujahrsbriefe in der Pension und **In der Staatsbibliothek** beide von Emanuel Spitzer.

— Jedes Blatt nur 3 Mark —
— Beide Blätter zus. nur 5 Mark —

Das erste Heft wird auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus gesandt!

Bei regelmäßigen Anforderung der „Illustrirten Monats-Hefte von Ueber Land und Meer" und zur Besorgung der beiden Kunstblätter empfiehlt sich

A. Dölter's Buchh.

Wie neugeboren!

fühlt man sich nach Entfernung jener kleiner Plagegeister, genannt **Hühneraugen,** mittelst des ebenso billigen als **prompt** wirkenden Buisson's Hühneraugenmittel 1186

Heureka per Schachtel mit Anweisung nur 50 Pfg.

Zu haben in der **Apotheke.**

Gebrannter

Caffee

(Melange).

per Pfund 90 Pfg., kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 2669

Andreas Wulfers,
Bremen.

Gesucht ein Logis

mit **2—3 Zimmern.**

Zu erfragen in der Geschäftsst. des „Hochb. Bote" 2669

Von der Reise zurück

2660 **Dr. v. Tietzen.**

Sämmtliche in der **hiesigen Realschule** eingeführten

Schulbücher u. s. w.

sind in dauerhaften Einbänden vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Das **Beste** zum

Brautkleide

ist meine

Végétale-Seide!

Das Gutachten über dieselbe von **Dr. F. Bertkau, Crefeld,** lautet:

Die eingehende chemische Untersuchung hat ergeben, daß beide Stoffe **überhaupt nicht,** namentlich aber **nicht metallisch** erschwert sind, wie allein schon aus den vergleichenden Aschenbestimmungen hervorgeht. Der Aschengehalt der Gewebe übersteigt den der Rohseide nur um ca. 0,3 %.

Dieser überaus günstige Befund, im Vereine mit der **Vorzüglichkeit** des verwendeten Rohmaterials, bietet die Gewähr dafür, daß die genannten Stoffe bezüglich ihrer Güte und Dauerhaftigkeit den **weitestgehendsten** Anforderungen zu genügen vermögen.

Dr. F. Bertkau,
gerichtlich vereidigter Chemiker.

Obige Qualitäten sind an Solidität nicht zu übertreffen, wie auch bei den übrigen von mir geführten Seiden eine berechtigte Klage ausgeschlossen ist. 2528

M. Schneider,

Kaiserstr. 103, Freiburg i. B.

Der Unterzeichnete vermittelt:

Capitalien auf **erstes** und **gutes II.** liegenschaftliches Unterpfand.

Darleihen auf **Wechsel** und **Schuldschein** mit guter Bürgschaft,

den **Verkauf** von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**

den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.**

B. Böhler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Dankbar

f. d. blendend weißen Teint d. durch **Lilienmilchseife v. Hahn & Hasselbach** in **Dresden** erzielt wird

ist jede Dame.

à 50 Pfg. in der Apotheke.

Eine feine Pferdedecke

wurde zwischen Köndringen — Emmendingen — Wasser — Denzlingen **verloren.**

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Bl. 2669

Glückwunschkarten zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten,** ferner **Menu- und Tischkarten** in großartiger und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.

= Man überzeuge sich. =

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enderle.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

№ 218. Emmendingen, Samstag, den 18. September 1897. XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbaudirektor und Professor Max Honsell in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät verliehenen Sternes zum Komthurkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Franz-Josef-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königl. Württembergischen Oberregierungsrath a. D. Mosthaf im Ministerium des Innern das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hohei der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Schloßdiener Johann Sauerzapf in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronenorden-Medaille zu ertheilen.

Deutsches Reich.

— Graf Häseler, der Kommandeur des 16. Armeekorps und der Führer der Westarmee bei den Kaisermanövern um Hanau, ist eine ganz markante Persönlichkeit. „Wo ist Häseler?" fragte das Publikum auf dem Manöverfeld immer wieder. Von dem schneidigen Heerführer entwirft die „Post" folgendes Bild: Fast regungslos hielt Graf Häseler am Dienstag auf einem Hügel bei Mittelbuchen wohl eine Stunde lang, den Feind meist mit unbewaffneten Augen beobachtend oder mit dem Generalstabschef einige Worte wechselnd — eine eigenartige Erscheinung. Der kurze Oberkörper, der weit zurückgelehnt im Sattel ruht, läßt die Gestalt von weitem auffallend klein erscheinen, beim Nähertreten bemerkt man dann aber die sehr langen Beine, die fast bis auf die Erde hinabreichen. Das kleine bartlose, faltenreiche Gesicht mit der starken Nase und der hervorgestreckten Unterlippe verschwindet fast unter dem Helm und nur der gewaltige Hinterkopf wölbt sich, mit ziemlich langem, angegrautem Haar bedeckt, weit darunter hervor. Der General sitzt meist mit einem Arm in die Seite gesteckt. Es kommt eine Meldung. Er hört sie schweigend an, fragt nach der Uhr, überlegt einen Augenblick und ertheilt dann mit ganz knappen Worten seine Befehle, mit denen die Ordonanzoffiziere und Adjutanten sofort in sausendem Galopp davonsprengen. Man hat die Empfindung, daß dieser Mann, den der Stab in ernstem Schweigen und gespannter Aufmerksamkeit umsteht, auch in einer wirklichen Schlacht keinen Augenblick die Ruhe verlieren wird, und es ist nicht nur das bartlose Gesicht, was bei ihm unwillkürlich an den Grafen Moltke erinnert.

Ausland.

Orient.

Der türkisch-griechische Friedensvertrag. Konstantinopel, 16. Sept. Die Hauptartikel der Friedenspräliminarien, wie sie von den Mächten definitiv angenommen sind, lauten der „Frankf. Ztg." zufolge wörtlich folgendermaßen: Artikel 2. Griechenland zahlt eine Kriegsentschädigung von 4 Millionen Pfund türkisch. Es wird ein Arrangement getroffen, das die früheren Gläubiger nicht schädigt. Eine aus Vertretern einer jeden Macht bestehende internationale Kommission wird in Athen ernannt. Durch das hellenische Parlament wird in Uebereinstimmung mit den Mächten ein Gesetz votirt, das die für den Dienst der Kriegsentschädigung und der anderen nationalen Schulden bestimmten Revenüen festsetzt und die Art der Erhebung regelt, die unter die direkte Kontrolle dieser Kommission gestellt wird. Artikel 6. Die Räumung Thessaliens beginnt in dem Monat, der dem Augenblick folgt, in dem die Mächte der Ansicht sind, daß genügend Garantien gegeben sind und die Emission stattfinden wird.

Indien.

— Vom Kriegsschauplatze an der Nordwestgrenze Indiens wird gemeldet, alle handelspolitisch und strategisch nngemein wichtigen Zugänge zu dem Pamir-Hochland, Afghanistan und Beindschistan seien heute in den Händen der Aufständischen, alle wichtigen Straßen und Plätze von feindlichen Truppen besetzt. England stehe vor einer außerordentlich ernsten Frage, und die ganze militärische Welt Indiens sei in großer Erregung. Die Bahnhöfe aller nach Norden führenden Linien seien mit Militär-Transportzügen besetzt, denn die indische Regierung sei gewillt, eine dauernde Entscheidung herbeizuführen.

Bürgerliche Heirath des Thronfolgers von Oesterreich-Ungarn?

Das Aachener „Politische Tageblatt" bringt aus Aachen folgende auffällige Nachricht:

Eine bürgerliche Familie, deren Namen wir vorläufig noch nicht nennen wollen wegen der Angehörigen, die sie in hiesiger Stadt hat, ist vorige Woche in verwandschaftliche Beziehungen zum österreichischen Kaiserhause getreten, und zwar durch geheime, in London vollzogene Trauung der betreffenden jungen Dame mit dem 34jährigen Erzherzog Franz Ferdinand, der bisher als voraussichtlicher Thronfolger galt, nun aber auf den Thron verzichten wird.

Wenn diese Nachricht die Bestätigung, deren sie einstweilen sehr bedürftig erscheint, finden sollte, so würde des im Mai v. J. verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig zweiter Sohn, der mit der Prinzessin Josepha von Sachsen vermählte Erzherzog Otto, der Thronfolger werden.

Aachen, 16. Sept. Das „Aachener Politische Tageblatt" meldet: „Bezüglich des romantischen Ereignisses der geheimen Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand erfahren wir von der betreffenden Aachener Familie noch Folgendes: die Dame, Fräulein Marie Husmann, ist 25 Jahre alt, lebte in der letzten Zeit in Essen, wo sie dem Haushalt ihres Bruders, eines Kruppschen Direktors, vorstand. Dort lernte sie vor zwei Jahren den Erzherzog gelegentlich eines Incognitobesuches kennen, es folgten zahlreiche weitere Besuche, bei denen sich der Thronfolger als Arzt ausgab, und schließlich wurde in der letzten Woche in London im geheimen die Trauung vollzogen. Fräulein Husmann stammt aus Bardenberg bei Aachen, wo ihr Vater Grubendirektor war. Der Erzherzog machte 1892 eine Reise um die Erde, worüber er ein zweibändiges Tagebuch veröffentlichte. Er ist Ehrenmitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften. Schon im vorigen Jahre ordnete der Kaiser Franz Josef, da die Gesundheit des Thronfolgers Franz Ferdinand noch längere Schonung bedurfte, an, daß dem Bruder desselben, Otto, ein Theil der Thronfolger-Repräsentationspflichten übertragen und ein Hofstaat errichtet werde."

Aus Baden.

— In **Müllheim** verunglückte am Freitag voriger Woche ein Dragoner, dessen Pferd stürzte, wobei die Lanze zerbrach und mit der unteren Hälfte in den Leib des Reiters drang, dessen Lunge verletzt wurde. Derselbe ist in das Spital verbracht worden.

— Am Montag beschlossen in **Karlsruhe** die Oberbürgermeister von 24 deutschen Städten, welche über 80000 Einwohner zählen, einzeln oder gemeinsam die Pariser Weltausstellung im Jahr 1900 zu beschicken. Eine Kommission soll die Ausstellungen der einzelnen Städte sichten und prüfen. — Gleichzeitig tagte in unserer Residenz der Verband deutscher Gewerbegerichte, dem von den 260 bestehenden 126 angehören. Die Versammlung sprach sich ganz entschieden gegen die geplanten Innungsschiedsgerichte aus, die eine rückständige Form darstellen und möglichst bald in den Gewerbegerichten aufgehen sollen. Für die

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jetzt überkam sie der Muth den Stier bei den Hörnern zu fassen. Arno Flamm und sie trafen regelmäßig im Tonkünstlerverein. Er besuchte sie auch bei ihrer schon damals verheiratheten Schwester Ida.

Und nun war sie es eines Tages, die leise und vorsichtig um ihn zu werben begann. Er wollte nicht glauben, daß sie ihn liebte. Der Todte stand zwischen ihm und ihr. Beinahe begann sie zu hassen. Bis sie sich einmal zusammenraffte und offen und ehrlich vor Arno hintrat:

„Sie mißtrauen mir, lieber Freund — warum?"

„Ich mißtraue nur meinem Geschick: Ich liebe Sie, Thekla, und bin doch überzeugt, daß Ihr Herz von einem anderen erfüllt ist. Zwar ist er todt, aber es wird mir niemals gelingen, sein Bild aus Ihrem Herzen zu verdrängen."

Es war ein Stück verkehrte Welt. Denn sie war es, die ihm in die Hand schwor, daß sie nur einen liebe: Arno Flamm — nur ihn geliebt habe! Daß sie die Erinnerung an jenen längst aus ihrer Seele gerissen.

Und er glaubte ihr. Sie wurden Mann und Weib — sie wurden unaussprechlich glücklich. Und der Todte schien nun so gänzlich vergessen, daß sie es wagen durfte wieder von ihm zu sprechen. — „Napoli!"

Zwar entdeckte sie, daß Arno noch immer eifersüchtig auf ihn war, doch nur auf den Künstler, nicht auf den Menschen. Und das war durch Liebe und Klugheit zu bekämpfen.

Der Ring war total vergessen.

Einmal hatte er unter mancherlei Kleinigkeiten auch ein paar Ringe gesehen, die sie von ihrer Mutter ererbt. Dabei fand sich auch jener Ring mit dem Hyazinth. Er mußte auch ihn für ein Erbstück halten, und sie widersprach nicht. Denn noch lag der Schreck, das Grauen, das ihr Winter damals eingeflößt hatte, auf dem Grunde ihrer Seele — auch der schwere Kampf gegen Arnos Eifersucht.

Sie schwieg und wieder gerieth der Ring in Vergessenheit. — Bis heute. Was sollte sie ihm sagen? Was hätte sie sagen können? Ihr als seiner Frau, erschien es jetzt unmöglich, die volle Wahrheit zu gestehen. Denn der Schein würde immer gegen sie bleiben. Warum nahm sie ein Geschenk von jenem an? Wie sollte sie das Arno erklären? Und wie weiter ihre Lüge beschönigen?

Am besten war es doch, den unseligen Ring wieder in Vergessenheit gerathen zu lassen.

Und das wollte sie versuchen.

III.

Auch Arno fühlte sich am nächsten Morgen beruhigt.

Glaubte er doch sicher den hübschen kleinen Ring einmal bei Thekla gesehen und von ihr gehört zu haben, es sei ein Erbstück. Sie hatte ihn nicht getragen, weil er thatsächlich sehr klein und ihr daher unbequem war. Daß die alte Ricke sich dieses Erbstückes nicht erinnerte, was wollte das besagen?

Frau Haanen, die närrische Person, Arno übrigens höchst unsympathisch von Anfang an, hatte einen ähnlichen Ring besessen und irrte sich einfach.

Was ihn verwunderte war Theklas Ruhe. Wie konnte sie sich über diese unsäglich widerwärtige Szene so leicht hinwegsetzen? Eine andere Frau hätte geweint, getobt, Ohnmachtsanfälle gehabt! Sie aber setzte sich darüber hinweg, so wie man Straßenstaub abschüttelt. Immer wieder sah er sie am nächsten Morgen, im stillen staunend, an. Sie war ein wunderbares Wesen mit wahrhaftigen Flügeln an der Seele. Tief in ihr brannte die heilige Liebe und Begeisterung für den Gatten. Alles andere berührte sie nicht, war ihr Nebensache, Kleinigkeit! —

Er aber war doch, trotz seiner heißen Künstlernatur, ein praktischer Erdenmensch. Durch Widerspruch wurde er leicht gereizt und konnte hartnäckig, unerbittlich werden. Ihm war die Szene von gestern kein harmlose, aber welche man so leicht hinweg geht. Frau Haanen mußte sich entschuldigen, mußte Abbitte leisten. Das stand ganz fest bei ihm.

Ja, es war eine praktische Nothwendigkeit, denn diese ungeheuerliche Szene von gestern war sicherlich nicht ganz ohne Zeugen geblieben. In ihm kochte es bei der Vorstellung, daß irgend ein Mensch gehört haben könne, wie seine Frau schlechtweg des Diebstahls beschuldigt wurde. Ohne zu Hause irgend ein Wort zu verrathen, begab er sich am folgenden Tage zu seinem Anwalt. Er bedurfte eines solchen, schon wegen der verschiedenen Kontrakte, die er jahraus, jahrein, abzuschließen hatte. Als er vor dem jungen, wie man in Berlin sagt „schneidigen" Rechtsgelehrten stand, schnürte es ihm die Kehle zu. Wie gräßlich war es, auch nur davon zu sprechen, daß man seine Frau, dieses für ihn völlig ideale Wesen, des — Diebstahls beschuldigt hatte. Das Wort vermochte er auch nicht hervorzubringen. Er erklärte nur den Vorgang. In seiner Darstellung erschien Frau Haanen als eine völlig verschrobene Person.

„Aber doch zurechnungsfähig?" sagte der junge Anwalt. Er hieß Doktor Kriegmann.

(Fortsetzung folgt.)